

Der Correspondent

Wochenschrift

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Herausgegeben vom Leipziger Fortbildungsverein durch Richard Härtel.

Abonnementpreis
pro Quartal 12 1/2 Sgr.
= 48 Kr. rhein. =
65 Mr. österr. Währ.
pränumerando.
Unter Kreuzband in
Deutschland 15 Sgr.,
Schweiz, Belgien, Nie-
derlande 20 Sgr.,
Frankreich u. Italien
25 Sgr., America
1 Tplr.

Redaction
und
Expedition
Leipzig,
Rauhe Straße 44.

Erscheint
jeden Freitag.
Inzerate
pro Spaltzeile 1 Sgr.

Von bis Mittwoch
Mittag eingehenden
Inzerate finden in der
laufenden Nummer
Aufnahme.

Zu beziehen durch alle
Postämter und Buch-
handlungen, sowie direct
unter Kreuzband.

Verbands-Nachrichten.

Bekanntmachung.

Infolge unserer Bekanntmachungen vom 28. September und 6. October haben sich jetzt folgende Gewerksbände, resp. Vororte für Unterführung der Darmschäbler Kollegen aus Verbandsmitteln ausgesprochen: Altbayern, Berlin, Braunschweig, Dresden, Erzgebirge, Frankfurt a. M., Hamburg-Altona, Hannover, Karlsruhe, Leipzig, Mecklenburg, Mittel-Oberschlesien, Mittelhessen, Niedersachen, Ostpreußen, Pommern, Rheingau, Saalgaun, Schleswig-Holstein, Schwaben-Neuburg, Thüringen, Westfalen, Württemberg. Gegen die Unterführung ist keine Stimme eingegangen, es ist sonach anzunehmen, daß sämtliche Gewerksbände bereit sind, die regelmäßige Unterführung zu leisten.

Die meisten Unterführungen sind in der Höhe von 2 1/2 Sgr. pro Mitglied bereits abgehandelt worden. Es werden daher sämtliche Orte angefordert, sowohl die rückständige erste Rate im Betrage von 2 1/2 Sgr., sowie auch eine zweite Rate von gleichem Betrage nach Darmstadt (Berech. Meißner, per Herber's Hofbuchdruckerei) abgeben zu lassen.

Von verschiedenen Seiten wird gewünscht, daß es als allgemeine Regel eingeführt werde, die Legitimationsbücher während der Condition der betr. Mitglieder von Vorstandswegen in Verwahrung zu nehmen. Zudem wir auf die bezügliche Bekanntmachung in Nr. 17 b. W. hinzuweisen, bemerken wir nochmals, daß sich das Präsidium nach § 3 des Statuts nicht für berechtigt hält, eine derartige Einrichtung anzuordnen.

Zu Zwecken wünscht man das Verbot der Aufnahme von auf der Reize befindlichen Kollegen. Zudem wir auf § 7 aus dem Statute hinzuweisen, empfehlen wir die größte Vorsicht bei dergleichen Aufnahmen. Bei ungenügender Legitimation sind solche Gesuche abzulehnen. Ein directes Verbot empfiehlt sich aus verschiedenen Gründen nicht.

Die Unterführungsfrage ist in letzter Zeit in erfreulicher Weise Gegenstand der sorgfältigsten Erwägung gewesen. Wir werden noch im Laufe dieses Jahres in einem besonderen Artikel diese Frage besprechen und dadurch Gelegenheit zu allgemeinem Meinungs-austausch geben.

Leipzig, den 18. October 1869.

Für das Verbands-Präsidium:
Richard Härtel.

Berlin. Am Ende des dritten Quartals 1869 zehnten hier 942 Mitglieder. Neu eingetreten sind 25, zugereist 57, abgereist 65, ausgeschieden 20, ausgesprochen 1, gestorben 3 Mitglieder. Unter den Zugeworbenen befinden sich: Gustav Richter und G. Schirmer wegen Sonntagarbeit; S. A. Schneider und E. Firk wegen Annahme der Condition bei Freund in Breslau. Letzterer wurde hier seit 1. Juli mit 1 Tplr. pro Woche aus Vereinsmitteln unterstellt. Ausgeschlossen wurde Albert Kiefer aus Anstößen wegen Sonntagarbeit.

Mittel-Oberschlesien. Wir theilen hierdurch die Namen der Herren mit, welche im weiteren Verlauf bei L. Freund in Breslau angekommen haben: Leopold Ost aus Krotoschin, Theodor Niebe aus Rosch, Gustav Gubner aus Rawitz, Gustav Nikolaus* aus Alex-Heiligen bei Dels, Marcellus Krankl* aus Danzig (nach 14 tägiger

Condition bereits wieder abgereist), Samuel Schlegel aus Groß-Stretitz, Paul Dohle aus Königsberg i. d. N.-M. (s. auch Corr. 1868 Nr. 30 u. 34), Leopold Rosenthal* aus Ratibor. Die Herren Rosenthal, Nikolaus und Krankl sind aus dem Verbandsaus-geschlossen und die Legitimationsbücher der Herren Nikolaus und Krankl, ausgehellt vom Westpreussischen Gewerksbände, sind ungültig, während den übrigen die Aufnahme zu verweigern ist.

Saalgaun. Der Ortsverein Nordhausen zählt, laut Ver-sammlungsbuchschluß, vom 6. October d. J. an nur an durchreisende Verbandsmitglieder. Saalgaun.

Beständiger Verband. Die Gewerksbände-Versammlung findet am 31. Oct. und, wenn nötig, am 1. Nov. e. in Münster statt. Versammlungsort: Münster'scher Hof (Alter Steinweg). Die vom Beständiger Verbande beantragte Teilnahme des Verbandspräsidenten Herrn Härtel ist zugesichert. — Tagesordnung, I. Theil: 1) Empfang der Gäste im Laufe des Vormittags am Bahnhofs, resp. im Münster'schen Hofe. 2) Berathung mit den Herren Principalen. Anstellung eines Tarifs, event. Verhandlung über die Lehrlingsfrage. Beginn der Verhandlungen Nachmittags 2 Uhr. — II. Theil, Verbandsverwaltung: 1) Bericht über die Thätigkeit des Verbandes seit dem letzten Congresse. 2) Rechnungslegung. 3) Statuten-Änderung; Hauptpunkte: a. Legitimationsbücher betr., b. Erhöhung der Beiträge beifügigen Beschlusses eines Fonds, namentlich zur Deckung der Extra-entwerfen. 4) Verbands-Zweckdienlichkeit. 5) Anträge der einzelnen Vereine. 6) Verhandlungen über die Resultate des I. Theiles, event. weiteres Vorgehen des Beständiger Verbandes. — Am ersten Tage von 12 bis 2 Uhr: Mittagsbüchse à la carte. — Erkennungszeichen auf dem Bahnhofs: Blaues Band im Knopfloch.

Wochenbericht.

Deutschland.

Nachstehendes sind die wesentlichsten Bestimmungen des am 11. October dem kgl. Hofe übergebenen vorgelagerten Gesetzentwurfes über die Presse: Wegfall der Concessionen zum Betriebe der Preßgewerbe, Verminderung der Zahl der Pflichtexemplare (statt früher 3 nur 1), Wegfall der Cautions-, Wegfall der Verpflichtung zum unentgeltlichen Abdruck amtlicher Zusätze, Wegfall der Beschränkung bezüglich der Uebersetzung einer Redaction von Zeitschriften, Wegfall der besonderen Erlaubnis zum Colportieren, Sub-scribentenanzahl und Placatanzahl, Wegfall der Einstellung des Gewerbetreibenden oder der ferneren Herausgabe von Zeitschriften durch Spruch der Polizei- oder Gerichtsbehörden, kurze dreimonatliche Ver-jährung der Preßproceße.

Ein dem Landtage in Baden vorgelegter Gesetzentwurf sieht das allgemeine Wahlrecht ein und hebt alle bisher bestehenden Beschränkungen auf. Wähler ist künftig jeder 25 Jahre alte und in einem Wahlbezirk wohnhafte Staatsbürger. Die indirecte Wahl durch Wahlmänner ist jedoch beibehalten, die Urwahlen sind geheim, auf je 250 Einwohner kommt ein Wahlmann.

Der Director der Latentein'schen Wagfabrik in Hamburg, Kirdweger, welcher bekanntlich bei der Herüberführung der Fabrik einen Arbeiter erschoss, ist auf Anfordern der Arbeiter seitens des Ver-waltungsrathes entlassen worden.

Zu Lindeburg wurde ein Metallarbeiter gemargregelt, weil er gegen die Beschäftigung von Schindlaren gewirkt. Daraufhin ver-ließen 88 Kollegen mit ihm zugleich die Arbeit.

Die von uns früher mitgetheilte Arbeitseinstellung der Arbeiter und Lehrlinge der Porcellan- und Steinzeugfabrik in Kitzbühel ist erledigt. Der Commercienrath Tisch, Besitzer der Fabrik, hat mit einem Mitgliede des Centralrathes der fraglichen Gewerks-genossenschaft die Angelegenheit zum Abschluß gebracht, also jetzt, leider etwas spät, den Gewerksverein respectirt. Es mögen sich ver-schiedene unserer „Herren“ daran ein Beispiel nehmen.

Zu Eschwege haben 600 Bergleute die Arbeit eingestellt. Ehe die Verwaltung mit den Arbeitern über Verbesserung der materiellen Lage in Verathung treten wollte, verlangte sie Austritt aus dem Arbeiterverein. Die Arbeitseinstellung war die Antwort auf dieses Ansuchen. Nach neueren Nachrichten gehen jedoch viele der Bergleute wieder an die Arbeit zurück, nachdem die Verwaltung die Einrichtung einer zehnkündigen Arbeitstheilung zugesagt hat. Muß es denn jedes Mal erst zum Strike kommen?

Zu Leipzig fand ein Verammlung von Schreibern statt, welche ebenfalls, nach Art der Gewerksgenossenschaften einen selbst-ständigen Verein zu gründen.

Das „Correspondenzblatt“, Organ der Buchhandlungsgehilfen, bringt einen Artikel über die Lehrlingsfrage der Buchhändler, der auf 19 Quartseiten zur Genüge darthut, daß es dort mindestens eben so faul in dieser Frage steht, wie bei uns.

Oesterreich.

Die Kriegserklärung des Ministeriums Giska gegen die Socialdemokratie hat schon weitere Folgen. Der Polizeidirector von Wien, Herr Strachobach, hat, wie der „Fr. Ztg.“ mitgetheilt wird, seine Haltung zu sich beschiden, um ihm zu erklären, daß der Beschluß des Arbeiter-Bildungsvereins, im nächsten Frei-jahr einen österreichisch-ungarischen Arbeitercongreß einzuberufen, un-statthaft sei, und daß, wenn ein Versuch zur Ausführung dieses Beschlusses gemacht werde, der Arbeiter-Bildungsverein unwehbar auf-gelöst werde. Dem Arbeiter-Bildungsverein in Neudorf, welcher eine Volksversammlung einberufen wollte, in welcher über Genossenschaftswesen, Kranken- und Invalidentassen und die Konkurrenz in den Fabrikbetrieben verhandelt werden sollte, verweigerte die Polizeidirection die Erlaubnis, „da solche Versammlungen nur zu tumultuariösen Scenen führen und zur Propaganda für die Socialdemokratie, welche von der Regierung als höchstgefährlich betrachtet werde, ge-müßbraucht würden.“

Die Arbeiter-Zusammenstellung in Wien wurde von beifällig 50,000 Personen besucht, davon haben 40,000 Eintritt gezahlt. An Spenden sind 2500 fl. eingegangen.

Schwiz.

Im Jahre 1870 sind 400 Jahre seit Gründung der ersten Buch-druckerei in der Schwiz verfloßen. Diefelbe wurde in Veronimstler im Jahre 1470 errichtet.

Frankreich.

In den Kohlenwerken von Albe de Chêne haben 2000 Arbeiter die Minen der Grande Compagnie verlassen; sie verlangen eine Lohn-erhöhung von täglich 50 Cent, eine Beschränkung der täglichen

Rückblicke auf eine Zeitungsdruckerei

oder
Freunden und Aeltern eines Zeitungssetzers.
Vom künftigen Italiener Lu Lu.

Der Einsender dieses, welcher in zwei Zeitungsdruckereien einer Musterstadt (Stettin) conditionirt, wird gerade diesen Ort, welcher im erwähnten Fache mit seinen sämmtlich täglich zweimal er-scheinenden Zeitungen wol einer der ersten sein wird, ein wenig kritifiren. — Ein solcher Zeitungssetzer (oder typographisch Zeitungs-typer) wurde aus mir in Stettin in der jetzt viel in „Corr.“ von sich reden machenden gräflichen Officin. Im Reichensaal vom Herrn Factor engagirt, waren kaum drei Tage verfloßen, so wurde eine Zeitungssetzerei vacant und wollte es das Schicksal, daß ich der dazu Berufene sein sollte. Weil als berechnender Setzer im Reichensaal ebenfalls nicht viel zu holen und der Winter gerade vor der Thür war, so biß ich denn auch in den sauren Apfel und nahm das mir angewiesene Negal ein, in welchem ein Vorzugsstellen-ein- und ein Petikasten aufgeschoben waren. Leider hatte ich auch dabei den schönsten Platz bekommen, denn während die Negale der anderen Kollegen von selbstbewußten Gosstammern erleuchtet wurden, flackerte aus meinem ein winziges Petrolcumlampchen! Diesen Vorzug hatte ich. — Am nächsten Morgen um 7 Uhr kam ich also in den Zeitungsaal, und weil meine Kisten fast wie un-gesüllt, was wol in der Zeitung nichts Neues, so überwieß mir der Factor Abfegesal. Einen Griff nach dem andern abgelegt, hatte ich auch das Schrift, um gegen 7 1/2 Uhr zu setzen anfangen zu können. Der Meistere theilte schon Manuscript aus (einem Jeden ungefähr 10 Zeilen, was schon viel ist) und wir alle machten auf den Anspruch des Meisters, „anfangen“ den Angriff. Und was war mir bei der Mondschneibeleuchtung passirt — ich hatte einen Griff Borgis in den Petikasten abgelegt und mußte, während die anderen Kollegen riefig draußanderten, daß der ganzen Vormittag zwischen Borgis und Petit trabeten. Das war mein Auszug. — Nachmittags um 2 Uhr hatten wir ausgelegt, es mußte jeder Colloge eine Spalte corrigiren, zwei Kollegen corrigiren dann das Uebrige und machen noch die oft sehr interessant aussehenden Re-visionen, dieses geht aber um. Des Mittags corrigiren jedoch drei und des Nachts zwei Kollegen, indem die Morgennummer nur ein halber Bogen ist und hiezu noch der „Conrs“ von fast einer halben Seite kommt. Der Umsand kommt hier jedoch noch hinzu, daß

sich vom Corrigiren immer recht viele Kollegen „drücken“ und des-halb die beiden corrigirenden nicht selten des Nachts den ganzen Satz von 13 Kollegen corrigiren müssen; dabei die drei Corrigiren des Nachmittags nie vor 1/2 4 Uhr zu Hause kommen, während die anderen, wenn sie noch ein Griffchen abgelegt und ihren Satz im Anfrischbogen „angezeichnet“, schon um 3 Uhr fertig sind, ist all-gemeine Regel. — Das war denn die Abendnummer. — Um 7 1/2 Uhr Abends geht's schon wieder zur Morgennummer. Will man sich noch ein Bißchen vorher ablegen, so muß man bereits um 1/2 8 Uhr am Plage sein. Vor dem Ablegen des Abends muß sich jedoch jeder Colloge noch erst die Stülchen, die er zur Abend-nummer gesetzt, und welche oft die Zahl von 14—18 noch über-steigen, aus der Form zusammensuchen — o diese Sucherei! — Manchmal ist auch ein Stülchen Satz aus Versehen von einem Kollegen, der vielleicht Mangel an Schrift hatte, annectirt. Dieses kommt hier jedoch häufig vor und der, den es betroffen, sucht bis in die Wuppen und vergebend auf diese Weise viele, hier so kostbare Zeit, die nichts einbringt. — Mit den Paufen ist dann ungefähr um 12 Uhr Nachts ausgelegt; dieses ist jedoch früh, gewöhnlich wird es immer 1 Uhr und ist man dann mit Corrigiren, Ablegen, Anstreichen um 2 Uhr zum Nachspannen fertig. Die meisten Kollegen bringen jedoch bis 3 oder 3 1/2 Uhr Morgens ein. Mir selbst ist es oft vorgekommen, daß ich erst mit dem Glockenschlage 4 Uhr Morgens im Bette war. — Was das Manuscript anbetrifft, giebt es fast nur Original und bekommt man ein Stülchen Gedrucktes, von vielleicht 3—9 Zeilen, so ist es schon ein reifiger Speck! — Die Frage, was für Manuscript, wird jeder Leser aus dem Titel dieser Zeitung schließen können: „Dfse-Zeitung und Wfren-Nachrichten der Dfse“. Außer der Politit besteht es nur aus Getreide-, Woll- und Schiffsfahrts-Berichten und Geldcoursen, welche weiter nichts wie Ziffern, Zeichen, Reichth, Ziffern sind. Dann giebt es auch noch „Leichtfeuer“ zu sehen, welches jedoch immer erst 4—6 Wochen abgelegt wird, ehe es in eine Nummer hineinkommt und man es berechnen kann. Den Speck zu den Verichten ist, ich jedoch auch noch be-merken. Es ist dies gewöhnlich die „Aufsagezelle“, worauf man dann auf einem Schiffe unter 70—80 Zeilen herumfucht und zum Schluß ist sie doch nicht da und von einem Kollegen in Gedanken abgelegt worden. Von einem solchen Bericht bekommt man nun vielleicht 10 Zeilen zu sehen, dann schon wieder das verwilligte Anbringen, oder, ist die Mückelein beschreiben und es sehen Mehre daran, so haben alle daran sehende Kollegen das Vergnügen, bei

einem Bericht 3—4 Mal „glat an“, „glat an“, „glat an“ zu bringen. Auch des Abends kommt es nicht selten vor, daß einer ein en-ganzen solchen Bericht von 40—50 Zeilen allein zu setzen hat — diesen schönen Satz: „Ziffern, Zeichen, Reichth, Ziffern“ etc., und wie man dann hierbei „draußandern“ kann! — Auch die Leit-artikel vom Herrn Doctor sind erwachsenenwerth; die Schrift sieht aus wie „Kraßhühner“, ich pflegte sie „Stenographie“ zu nennen. Nicht einmal die Kollegen, welche schon viele Jahre hier stehen, lesen sie fertig, am allerwenigsten nun engagirt. Für all diese Scherereien wird das „Zaunend“ (Durchschnittspreis) mit 2 1/2 Sgr. bezahlt. Die Nachschreibfähigkeit macht aber doch noch 20 Sgr.! Ich schreibe Setzer hat dann vielleicht in 6 Arbeits-tagen (à 13 Stunden = 78 Arbeitsstunden) höchstens 7 Tplr. ver-dient, während die meisten mit 5 oder 6 Tplr. (incl. Nachschreibfähigkeit) zu Hause gehen. — Obgleich es in den andern Druckereien auch nicht viel anders ist, indem fast in jeder Druckerei eine Zeitung existirt, so hat die angeführte im schlechtesten Manuscript doch immer den Vorzug. — Daß der jetzt dort herrschende Preisconclit vollständig gerechtfertigt ist, darüber wird wol jeder Leser sich klar sein und möchte wir wünschlen, daß derselbe zum Besten der dortigen Kollegen ausfallen möge, da diese bei einer solchen Qualerei mit Recht wol einen besten Preis, aus den bisherigen, beanpruchen können; möchten die dortigen Herren Principale darum aber auch so human sein und dem so gerechtfertigten Verlangen ihrer Arbeiter nachkommen! — Ich glaube nicht zu viel gesagt zu haben, wenn ich behaupte, daß wir im genannten Orte hinsichtlich der Arbeits-zeit fast unter einem Fabrikarbeiter stehen, denn diese arbeiten nur bei Tage, oder bei Nacht, und werden wenigstens durch ein anderes Personal abgelöst; dieses ist aber bei den Buchdruckern dort nicht der Fall! Sie können sagen, „wir bringen fast Tag und Nacht im Geschäft zu, nur daß uns noch Kopf und Logis fehlt!“ — Wdhde auch darnach gehret werden, diesem grenzenlosen Uebel abzu-helfen, daß Zeitungen täglich zweimal (Morgen- und Abend-nummer) ausgegeben werden!!!

Literatur.

Arbeiter-Union, erscheint täglich zum Preise von 2 Dollars pro Quartal in Newyork (Post-Box 5542).
Neue Zeit, erscheint wöchentlich für 4 Dollars pro Jahr, her-ausgegeben von der deutschen Buchdrucker-Association in Newyork (19 Ann Street).

Arbeitszeit auf acht Stunden und freie, unbeeinträchtigte Nacht ihrer Delegierten bei der Arbeiterkassenverwaltung. — Die Wollkammer und Spinner in Elbeuf ebenfalls die Arbeit eingestellt. — Die Stricker wehren sich, Versammlungen werden aufgelöst, sehr oft unter großer Kamm und Kampf mit den Polizeibeamten. In Lubin (s. vor. Nummer) wurden bereits 27 Personen begraben, 36 sind verwundet, meistens unbeschädigt. Den Präfecten ist Ermächtigung erteilt, von jetzt ab Versammlungen zu untersagen, die ihnen gefährlich scheinen.

Die „Reforme“ (Paris) veröffentlicht das folgende, auf die Vorgänge in Lubin bezügliche Actenstück: „Die Delegierten der zur Abschließung eines Verbindnisses versammelten Arbeitergesellschaften protestieren mit ganzer Energie gegen die blutigen, an den Minenarbeitern von Lubin verübten Handlungen. Ungeachtet solcher Attentate gegen das Leben und das Recht des Volkes erklären wir, daß es unmöglich ist, unter einem socialen Regime zu leben, wo das Kapital auf zweifeln stützende, aber immer gerechtigt Kundgebungen mit der Fistslade antwortet. Die Arbeiter wissen, was sie von jener Klasse zu erwarten haben, welche die Aristokratie nur ausgerottet hat, um ihre ungerechten Ansprüche zu erben. Geschah es zur Erreichung solcher Resultate, daß das Volk die Proclamation der Menschenrechte mit seinem Blute besiegelte? Die vollendeten Thatfachen ermächtigen uns nedmal, zu betätigen, daß das Volk nur von seinen eigenen Bemühungen den Triumph der Gerechtigkeit erwarten kann.“

In Paris bereiten sich wieder zwei neue, bedeutende Arbeits-einstellungen vor. Die Handlungsbücher der Modewarenverhältnisse werden am 17. d. eine Versammlung halten, um ihre Beschwerden zu formulieren und sich über eine Arbeits-einstellung, die am 25. anfangen soll, zu verständigen. Dasselbe Datum ist von dem sehr zahlreichen Personal der Dammhübschgesellschaft zu demselben Zwecke gewährt worden. Die Dammhübscher, die vor einem Jahre begehrt wurden, durch Soldaten des Artilleriecorps ersetzt zu werden, haben die Drohung noch nicht vergessen und wollen der Regierung an dem für die letztere ungelegenen Zeitpunkt Gelegenheit geben, eine Probe mit ihren Soldaten zu machen.

Großbritannien.

In Dublin hatten sich am freien Felde 40,000 Personen zusammengefunden und sprachen sich für unbedingte Begnadigung der fensischen Gefangenen aus. Bei einer Versammlung in Kautnet zu gleichem Zwecke waren 12,000 anwesend. In London wurde der Schriftsteller Martin, den man identisch mit dem Fensierder Kelly hielt, begraben. 40,000 Personen waren in den Straßen versammelt, 10,000 beteiligten sich am Zeichenzuge.

Amerika.

In New York hat sich eine Genossenschaft von Scherinnen und Druckerinnen (Garman printing Association) gebildet, die Corporationsrechte besitzt und die Wochenschrift „Unsere Zeit“ herausgibt.

Die National Working Women's Association, deren Sitz in Boston ist, steht jetzt mit der Arbeiter-Union in Verbindung. Die Wochenschrift haben ihre Opposition gegen die Frauenerarbeit ausgegeben, die Frauenzimmerer sich dagegen verpflichtet, nicht billiger als die Männer zu arbeiten.

Eine allgemeine Verbands-Unterstützungskasse.

Die im „Corr.“ so vielfach an die Gewerstände ergangene Aufforderung zur Bildung von Unterstützungskassen hat bis jetzt nur wenig Erfolg gehabt. Der Grund mag einestheils in einer gewissen Unkenntnis seitens der Kollegen, welche nur durch Anordnungen von „Oben herab“ zu befehlen ist, anderentheils aber auch in der geringen Mitgliederzahl einzelner Gewerstände liegen, und zwar ist der letztere Grund ein wohl zu beachtender. Ich habe mich lange mit dieser Angelegenheit beschäftigt und, indem ich dabei von dem Gesichtspunkte ausging, daß der Verband seine Mitglieder nicht bloß in Fällen der Conditionslosigkeit bei Agitationen und bei Unzufriedenheit, sondern auch bei allen anderen unvorhergesehenen Unglücksfällen unterstützen müsse, bin ich auf das nachstehende Project gekommen, welches ich mir hiermit erlaube, zur öffentlichen Beachtung vorzulegen. Es ist dieses eine Allgemeine Verbands-Unterstützungskasse neben der jetzt bestehenden Verbands- und Zwiweilenskasse.

Diese Kasse befindet sich am Orte des Verbands-Präsidenten. Es ist eine Verbands-Unterstützungskommission, bestehend aus fünf Personen, zu benennen, in welcher der Präsident des Verbandes Vorsitzender ist, zu den anderen vier Mitgliedern ist der Kassierer und noch drei andere Mitglieder des betreffenden Ortsvereins-Vorstandes zu berufen.

Diese Kasse bildet die Hauptkasse. In Uebereinstimmung mit den Gewerstands-Vorlesern ordnet das Präsidium die Gründung von Gewerstands-Unterstützungskassen an, welche letztere zwar jede für sich selbstständig geführt, aber in festem Zusammenhange mit der Hauptkasse, durch die vierteljährlich einzureichenden Abschüsse, sowie die von der Hauptkasse zu erteilenden Weisungsbefehle, rückt.

Die Hauptkasse. Den Fonds der Hauptkasse bilden 1) die Hälfte des von jedem Mitgliede einzuzahlenden Eintrittsgeldes, also pro Mitglied 2 1/2 Sgr. 2) Die Beiträge von 1 Sgr. pro Monat und Mitglied. Die Kasse bleibt ein Jahr geschlossen. Das gesammelte Kapital würde bei einer Mitgliederzahl von 8000 Kollegen ungefähr folgenden Bestand am Schluß des Jahres haben: 6000 Mitglieder à 2 1/2 Sgr. Eintrittsgeld 500 Thlr. 8000 Mitglieder à 12 Sgr. (12 Monate à 1 Sgr.) 2400 Thlr. Rechnet man noch für den Verwaltungsaufwand, einen z. 100 —

so ergibt dieses eine Summe von 3000 Thlr. Diese Summe bleibt eisener Bestand und treten zu derselben für die Folge die Jahresüberschüsse hinzu.

Die Kasse leistet darans:

- 1) Unterstützungen an diejenigen Gewerstands-Kassen, welche durch hohe Krankenzahl oder besonders großen Nothstand einzelner Mitglieder stark in Anspruch genommen sind.
- 2) Größere Unterstützungen an einzelne Mitglieder in Höhe von 10 bis 20 Thlr. auf Antrag der Gewerstands-Unterstützungskommission.
- 3) Größere verzinsliche Darlehen an einzelne Mitglieder in derselben Höhe (oder vielleicht noch höher) auf Antrag derselben Kommission.

Zu Erwägung zu nehmen ist, ob nicht allen Kollegen, welchen das Arbeiten schon schwer fällt und die sich der Unzufriedenheit nähern, eine Unterstützung aus dieser oder den Gewerstands-Kassen zu gewähren ist, man würde dieselben dadurch wohl noch längere Zeit von Inanspruchnahme der Zwiweilenskasse zurückhalten.

Gewerstands-Unterstützungskasse. Die Mitglieder zahlen 5 Sgr. Eintrittsgeld und 1 Sgr. wöchentlichen Beitrag. Die Kasse bleibt 6 Monate geschlossen. Die Verbandsmitglieder sind verpflichtet der Kasse beizutreten, event. Auszuschluß. Ältere Kollegen, welche jetzt erst beitreten, zahlen 15 Sgr. Eintrittsgeld und die Beiträge, vom Gründungstage ab, nach.

Die Kasse gewährt darfür:

- 1) In krankheitsfällen einen Zuschuß zum Orts Krankengeld von 1 1/2 Thlr. auf ein Vierteljahr, bei längerer Krankheit aber ein Vierteljahr 2 Thlr. Unheilbar Kranke werden nur ein Vierteljahr hindurch unterstützt, Syphilitische nur 6 Wochen, auch erhalten letztere nur 1 Thlr. pro Woche.
- 2) In unvorhergesehenen Nothfällen, Krankheiten in der Familie oder Todesfall, bei Fener z. eine Unterstützung bis zu 5 Thlr. (Zuschuß zum Weisgebeld bei Conditionsverleth).

3) Unverzinsliche Darlehen bei vorkommenden Unglücksfällen, welche dem Mitgliede in kleinen Raten zurückzuzahlen gestattet wird, bis zur Höhe von 10 Thlr. Dasselbe hat einen Revers auszustellen, in welchem es sich event. verpflichtet, sich Lohnabzüge gefallen zu lassen.

Ueber die Gewährung, resp. Höhe der Unterstützungen und Darlehen entscheidet die Gewerstands-Unterstützungskommission.

Dieses wären ungefähr die Grundzüge einer derartigen Kasse. Die Mitgliederbeiträge betragen:

Orts-krantenkasse	2 Sgr. — Pf.
Verband	— „ 6 „
Zwiweilenskasse	1 — „ 6 „
Biaticumskasse	— „ 6 „
Unterstützungskasse	1 — „ — „
	5 Sgr. 6 Pf.

Bei Zahlung von 5 1/2 Sgr. wöchentlichen Beitrag wird die Verbandsmitglieder gegen alle Unglücksfälle des Lebens geschützt. Der Beitrag ist doch noch gering genug.

Es dürfte nun vielleicht nur noch die Ansauberung eines Unterstützungs-Reglements nothwendig sein.

(Wir theilen das Vorschlag der Verbandsmitgliedern zur gelegentlichen Erwägung mit und bemerken dazu, daß auch von anderen Seiten bereits ähnliche Vorschläge gemacht worden sind. Vielleicht läßt sich die Verbands-Biaticumskasse und Unterstützungs-kasse in eine allgemeine Kasse verschmelzen, wofür sich nun darauf bezügliche Anträge für den nächsten Buchdruckertag zugesichert. H.)

Bereins-Nachrichten.

Gg. Berlin, im September. Die Dammhübsche Affaire war nach den Mittheilungen der „Annalen der Typographie“ und einem von den dortigen Kollegen übernommenen Circuläre Gegenstand eines eingehenden Referats. Wenn noch nicht die Augen geöffnet sind über die Absichten und das Treiben unserer Gegner, der möge die betreffenden beiderseitigen Actenstücke mit Aufmerksamkeit lesen. — Die letzte Vereinstagung discutierte die Frage: Ob einem abreisenden Mitgliede das Legitimationsbuch vorenthalten werden soll, wenn es bei einem Principal, „Sauer“ hinterläßt? Da der Verein durchaus der Ansicht ist, daß der Verband zwar zur Förderung der materiellen Interessen der Weissen besteht, nicht aber zur principielle Schädigung der Principale (denen der Verband nur da entgegenzutreten kann, wo sie uns gegenüber feindselig auftreten), so konnte auch der Verein die Borenhaltung des Legitimationsbuches nur billigen, da unter dem Schutze des Verbandes keine Betrügereien stattfinden dürfen, nur möchten wir bei allenfallsigen Klagen eine genaue Prüfung anraten, da es immerhin Principale geben dürfte, die mit einem Arbeiter augenblicklich zu schädigen, Sauer-Forderungen fingieren dürften). — Stettins Angelegenheit wurde uns durch Circular bekannt. — Ein Antrag: für die Vergütete des Frauenhies Grundes Sammelkassen durch die Doffinen gehen zu lassen, fand keinen Anklang, da der Verein immer agitatorischer Charakter gemäß sich nicht berufen sollte, die Tauschen seiner Mitglieder zu leeren, um dadurch die Unterlassungssünden des Kapitals an dem Schutze des Lebens der Arbeiter wieder auszuheilen zu helfen; vielmehr betrachtet es der Verein für seine Pflicht, dort mit seinem Gede helfend einzugreifen, wo die Arbeiter in ihren gerechten Forderungen unterdrückt werden, weil bei solchem Unglück sich nicht Hilfsmittel in zahlreicher Menge bilden und mit Hilfe bereit sind, wie in diesem Falle. Die Gewerstands- und Bourgeois hat das Unglück verschuldet, die Bourgeois können mit ihrem Gede helfend. Die Gelegenheit ist ja auch von ihnen willig ergriffen, in der Hoffnung, einen Herrn „Wald“ oder „Piepogel“ dabei zu fangen. — Ferner gelangte die neu-gegründete Decker'sche Krankenkasse zur Besprechung. Da die Kasse nach dem neuesten Flugblatte (welches uns von einer unbekannt freundschaftlichen Hand zuging, wofür unser Dank) eine Mitgliederzahl von 240 repräsentirt, so haben wir also bei unseren Klassenversammlungen innerlich mit einer nennenswerthen Opposition zu thun. Es freut uns zwar, daß wir Gelegenheit hatten, unsere Furcht vor Raub der Mitglieder bei den letzten Klassenversammlungen als eine unredliche Forderung zu lernen, da aber bei den nächst stattfindenden Statutenberatungen unsere Forderungen und bisherigen Erfolge erst richtig und laut ausprechen sollen, so ist es den Vereinstagungsmitgliedern nur anzurathen, pünktlich auf dem Plage zu sein, denn da unsere Gegner keine fadensängigen Gründe gegen die Vereinstagungsprincipien aufstellen können, so haben sie nur eine Majorität zu hoffen, wenn bei uns Judicententismus eintreten sollte. Die Mitglieder der Decker'schen Doffine werden bekanntlich des Sonntags von Kassen für in die Versammlung commandirt; die Vereinstagungsmitglieder mögen freiwillig kommen. — Die Humboldtfeier des Vereins bestand aus einem Vortrage des Hrn. Dr. Brillow, an welchen sich ein Commerc. reiste. — Die wichtigste Sitzung des Vereins war die letzte des Monats, auf deren Tagesordnung die Neuwahl eines Locals, die Ergänzungswahl für ein ausgeschiedenes Vorstandsmitglied und der vierteljährliche Rechenschaftsbericht stand. Daß bei einer so wichtigen Tagesordnung sich ein so schwacher Besuch zeigte, ist um so bedauerlicher, als schließlich Denjenigen die Luft verlag, etwas für die Allgemeinheit zu thun, die immer die mühevollsten Arbeiten übernehmen. Bei der Wahl wurden 140 Stimmzettel abgegeben, welche noch nicht der sechster Theil der Vereinstagungsmitglieder repräsentirten. In die erledigte Vorstandsstelle wurde ein Schriftsteller gewählt. — Der Rechenschaftsbericht bietet bei einer Einnahme von 945 Thlr. eine Ausgabe von 597 Thlr., wovon 19 Thlr. auf Verbandskonto und 252 Thlr. auf die seit Juni d. J. bestehende Krankenunterstützung kommen, und somit noch 325 Thlr. für Verwaltungs- und Agitationszwecke blieben. — An Vorträgen blieben uns noch zu vergehen: Herr Grothe über die Sanftmuthige, Herr Dr. Söyeh: Deutsche Literatur (Fortsetzung) und Herr Sinalia: Ueber Erziehung. Was nun die Vorträge anbetrifft, so wollten wir uns für diesmal noch mit einigen Worten darüber aussprechen (wie im vorigen Berichte angedeutet), daß wir wünschten, der Verein möge sich bald von diesen „Vorträgen“ emancipieren. Selten ergehen sie sich über den elementaren Standpunkt und der kann bei den Pionieren der Intelligenz doch nicht genügen; für gebiegene Fortbildung besitzt aber der Verein eine ganz vorzügliche Bibliothek, von der aber leider die beiden sehr umfangreichen Theile der Wissenschaft und der Technik wenig benutzt werden. Daß, wie man selber behauptete, die Vorträge ein ganz besonderes Anregungsmittel für den Besuch der Vereinstagungen sind, müssen wir entscheiden nach von uns gemachten Erfahrungen in A-brede stellen, wol aber bemerkt man während dieser Vorträge lesende, plaudernde und — schlafende Mitglieder, wie es auch Erfahrungssache ist, daß manche Vereinstagungsmitglieder über 3 Rute gebrochen werden muß, weil das Bildungsmittel des Vortrages schon zu viel Zeit in Anspruch nahm. In rechter Zeit einen gediegenen Vortrag, wenn es sein muß, gegen Honorar, dagegen wird Niemand Etwas haben, aber fort mit diesem plan- und systemlos Vorträge, die uns in der Entwicklung hemmen, und dafür lieber eine oder zwei Stunden selber den Nachschuß annehmen. Ueber unsere Unterstützungs-concrete sprechen wir uns einmal in ebenso lauzer Weise aus, heute führen wir nur an, daß in diesem Monat ein Kränzen (Privat-unternehmen) für eine Buchdruckerdirektive den Betrag von 14 1/2 Thlr. hatte. Die Musik wurde von Kollegen unentgeltlich ausgeführt.

Gildburgshausen, 11. October. Am 3. d. M. fand die jährliche Versammlung des Gildburgshausener Gewerbandes im Saale des Schützenhofes hier statt. Dieselbe war von den hiesigen Mitgliedern sehr zahlreich besucht, jedoch von den zum Gewerbande gehörenden Orten (Meinigen, Coburg, Wümbitz, Schäfungen, Sonneberg, Eisfeld, Zühl) nur Eisfeld vertreten. — Auf der Tagesordnung standen: 1) Bericht über das Wirken des Vereins im verflossenen Jahre; 2) Rechenschaftsbericht; 3) Revision der Statuten; 4) Erledigung eingegangener Anträge; 5) Neuwahl des Präsidenten, Kassierers, Schriftführers und deren Stellvertreter. Das Wahlergebnis ergab, daß, mit Ausnahme des Kassierers, sämtliche Aemter auf andere Mitglieder übergingen. Das Amt des Präsidenten ist auf Herrn Ponglong (Bibliographisches Institut) übergegangen.

d. Königsberg, 10. October. Der Aufforderung des Verbandspräsidenten zufolge berief der Gewerbands-Vorleser Herr Kiewing eine Versammlung des hiesigen Ortsvereins zu gefl. Abend zusammen, um über die Dammhübsche Angelegenheit zu verhandeln. Obgleich nun alle Dammhübsche betreffenden Artikel aus dem „Correspondenten“ vorgelesen wurden, um eine klare Anschauung des dasigen Conflicts zu gewinnen, so blieben uns die Hauptmotive, weshalb die Arbeits-einstellung erfolgte, democh unklar, da auch der Ausdr. „Principienfrage“ in dem Circular der Dammhübscher Kollegen ein zu weitgehender ist und doch wol näher hätte präcificirt werden müssen. Wir glauben sogar, angesichts der schon präcificirten Veröffentlichung des Principalvertrages hätten die Dammhübscher Kollegen es als eine doppelte Pflicht erachtet müssen, auch ihrerseits scharf und durchaus genau die Gründe angegeben, aus denen die Arbeits-einstellung erfolgte. Wir halten uns überzeugt, daß der von dem Principalverein angegebene Grund kaum der einzige und als solcher auch nicht maßgebend gewesen sein dürfte, die Arbeits-einstellung zu veranlassen. — Da uns nun eben letzter keine präcificirte Fassung der Gründe vorlag, die, wir wiederholen es, in diesem Falle doppelt nötig war, so wurde seitens des hiesigen Ortsvereins folgende Resolution gefaßt: „Die Mitglieder des Königsberger Ortsvereins bewilligen unter vorläufiger Zustimmung der anderen Mitglieder des Gewerbands den Dammhübscher Kollegen vorläufig 10 Thlr. aus Vereinstagungs-mitteln, um das Princip des Verbandes zu unterstützen, glauben aber im Interesse sämtlicher Mitglieder des Verbandes, zumal seitens des Principalvereins eine scharfe Auseinandersetzung erfolgt ist, verlangen zu dürfen, daß entweder die Dammhübscher Kollegen oder das Verbands-Präsidium die dortigen Verhältnisse klar darlegt, was bis jetzt durchaus verneint wird, und bis dahin jede weitere Unterstützung davon abhängig zu machen.“ — Schließlich bitten wir noch um gefällige Auskunft, ob der im letzten „Corr.“ unter „Dammhübsch“ genannte V. v. D. H. sich mit dem früher in Königsberg conditionirten Mortimer v. D. H. in welchem Falle nähere Auskünfte über diese Personalia von hier aus erfolgen werden.

G. a. Pest, 13. October. Durch Telegramm wurden bereits die Leser d. Bl. von den Bortommnissen in der hiesigen Posner'schen Kleinendruckerei verständigt, doch der ganze Hergang der Sache noch nicht veröffentlicht. Dem gefamten Personal jenes Geschäfts wurde vor 14 Tagen die schon längere Zeit dort bestehende Fabrikordnung (welche hier mitzuteilen leider des Mannes wegen nicht möglich ist, doch findet sich dieselbe in unserm Vereinsorgan) zur Einsicht und genaueren Darlegung vorgelegt, welche von den Buchdruckern jenes Geschäfts jedoch nicht angenommen ward und infolge dessen sie sämtlich kündigten. Sie wandten sich nun an den Verein, um dessen Mitwirkung ersuchend, welche denselben von Vorständen jedoch verweigert wurde, und als derselbe durch die launemüßige Anzahl Unterschriften gestützt wurde, in dieser Angelegenheit eine Versammlung einzuberufen, fand er dieses mit seiner Ueberzeugung nicht vereinbar und legte das Amt nieder. Die Versammlung wurde nun unter Leitung des Vicepräsidenten abgehalten und in derselben beschloffen, ein Schreiben an die Direction genannter Fabrik zu senden, in welchem das Vorgehen der dortigen Kollegen gebilligt und dieselbe ersucht wird, beaufsichtigung eines Einvernehmens mit dem Vereinstagungsmitglied in Verbindung zu treten; zugleich wurden die betreffenden angefordert, im Weigerungsfalle ihre Kündigung aufrecht zu erhalten und ihnen für die Dauer ihrer Conditionslosigkeit der Betrag ihres letzten Wochenlohnes als Vereinstagungsunterstützung zugesichert. Dieser Beschluß wurde. Die Direction der Posner'schen Fabrik erklärte noch vor Ablauf der festgesetzten Frist in ihrem Antworthreiben, daß die angelegene Hausordnung auf die Buchdrucker des Geschäfts bis zur Aufstellung einer allgemein gültigen Hausordnung keine Anwendung finde, und hiermit dürfen wir die Sache als erledigt betrachten. — Von Vereinstagungsmitgliedern ist außerdem die Aufstellung eines Vereinstagungsboten zu erwägen. — Schon vor sehr langer Zeit wurde der Anlauf zweier Acten der Genfer Cooperativendruckerei beschloffen, und als die Gelegenheit in letzter Versammlung nochmals zur Sprache kam, erließen wir zu unserm größten Staunen, daß die Sache noch nicht abgewidelt sei. Es wurde nun jener Beschluß dahin abgeändert, auf daß zwei fünf Acten zu laufen. — Sonntag, den 10. d., feierte der Verein sein drittes Stiftungsfest. Ein ausgezeichnetes Programm bot einen wirksamen Genuß, und der diesen folgende Ball vereinigte die Festlichkeitsnehmer bis zum grauen Morgen. — Eine neue Druckerei und einige neue Zeitungen sind hier nichts Seltenes und registriren wir dies nur nebenbei.

Saargau. Am 3. d. M. fand in Halle die zweite Jahresversammlung statt. Vertreten waren die Städte Desau mit Berth, Weissenfels, aus welcher Stadt sich beinahe sämtliche Kollegen mit regem Interesse eingefunden hatten, Merseburg und Elbeuf. Auch hatten wir das Besugnigen, Herrn Richard Härtel in unserer Mitte zu sehen. Von den gefaßten Beschlüssen heben wir als besonders eingreifend folgende hervor: Bildung einer Gewerbands-Krankenkasse nach dem Verbandsprincip; Centralisierung des Biaticum innerhalb des Gewerbandes auf möglichst einen Punkt, welcher beschloß bis 1. Januar nächsten Jahres, falls es irgend thunlich ist, zur Ausführung gebracht werden soll; Erhöhung der Gewerbandssteuer von wöchentlich 3 Pf. auf den Monatsbeitrag von 2 1/2 Sgr., wogegen ferner die Extrasteuern und Vereinstagungsbeiträge aus der Gewerbandskasse, soweit deren Bestand dies ermöglicht, bestritten, auch auf die Bildung eines Reservefonds von 25 Tsdm. Bedacht genommen und in Zukunft die Reichthümlichkeiten der Delegierten zu dem Goutage nicht mehr von den Ortsvereinen selbst, sondern aus der Gewerbandskasse bestritten werden sollen. Sodann wurde in Bezug auf den Dammhübscher Conflict und die darauf bezügliche Aufforderung des Präsidiums folgende Resolution gefaßt: Sofort einen Beitrag von 2 1/2 Sgr. pro Mitglied aus der Kasse für die Unterstüzung der Dammhübscher Kollegen abzugeben, die Angelegenheit für Verbandsache zu erklären und das Präsidium zu veranlassen, in diesem Sinne den Conflict fernher zu behandeln. Diese Resolution ward einstimmig gefaßt. Als Vorort für das nächste Vereinstagungs-jahr ward Halle vorgewählt und dem Vereine daselbst es überlassen, die Wahl des Gewerbands-Vorstandes unter sich vorzunehmen. Bezüglich der nächsten Gewerbandsversammlung wurde beschloffen, daß dieselbe an einen andern Verbandsorte außer Halle abgehalten werden solle. — Nachdem die Versammlung in anerkennenswerther Weise von Morgens elf bis Nachmittags vier Uhr unterbrochen bei der Verachtung ausdauerter Hart, war leider zu viel Zeit verstrichen, um den angenehmen Theile des Programms Genüge zu thun und bald verließen uns unsere wertigen Gäste, in ihre Heimath zurückzukehren. — Hoffen wir, daß die Verhandlungen ein so reges Interesse für die Zukunft in ihnen und allen Gewerbandsangehörigen noch erhalten, als sich dasselbe am Goutage selbst in so erfreulicher Weise bezeugte. — Schließlich ist noch nachzutragen, daß in der am 9. October abgehaltenen Versammlung des Saalethaler Vereins eine ständige Commission, bestehend aus den Kollegen Carl, Grunert, Hammer, Karas, Müller und

Paßas zur Föhrung der Vereinsgeschäfte ernannt wurde und ist College Brunner mit der Erledigung der auswärtigen Angelegenheiten beauftragt worden, weshalb alle Zusendungen, gleichviel ob Gesh oder Correspondenzen, fernershin an dessen Adresse: Unterberg 2 in Halle zu richten sind.

* Steffiu, 10. October. Die gepöfnlich am Sonntag nach dem 15. eines jeden Monats stattfindende Monatsversammlung des hiesigen Vereins fand diesmal wegen wichtiger Vorlagen bereits 8 Tage fröher statt. Vor Eintritt in die Tagesordnung erbat sich ihr hiesiger Principal das Wort, um Vortrag zu halten über seine Bemühen, hier am Orte eine von den Principalen zu gründende Zwaldeinstaffe in's Leben treten zu lassen. Er erwöhnte, daß er seinen Erfolg mit seinem Project gehabt habe. Anfanglich hätten die übrigen Principale ihm beigepflichtet und jetzt, wo er dasselbe ernstlich in Angriff nehmen wolle, zögen sich gerade die größten Geshäfte zurück. Er werde sich mitüben jetzt um Nichts mehr bekümmern und die Ereignisse ihres Urfuges Gehen lassen. — Wir verlieren durch Aufhebung dieses Project's nichts und hätten daselbe auch sverwehlich acceptirt. Die Zeiten, wo die Geshäfte sich von den Principalen verartige Klassen aufbilden ließen, sind gottlob vorüber; jetzt ist Alles beschert, wo irgendwo noch verartige Institutionen existiren, sich von denselben zu emancipiren. Wir verlangen von den Principalen nur Das unwürdige, was wir verdienen, für unsere Zwaldeinstaffe können wir selbst sorgen, und werden dies noch ausreißender thun, sobald unsere allgemeine deutsche Zwaldeinstaffe in's Leben getreten ist. Für jedes Verbandsmitglied muß es demnach Hauptaufgabe sein, sich dieser Klasse anzuschließen, zumal in ihr nur das Princip der Freizügigkeit herrschen kann. Einschreibegeld, Gesunbheitsstafel und dergleichen Unannehmlichkeiten fallen sämmtlich zur, wenn man gewöhnung wird, in einer andern Stadt Conditio zu nehmen; man zahlt dann einfach seine Beiträge weiter und bleibt nach wie vor vollberechtigtes Mitglied der Zwaldeinstaffe. Und betrachte wir eine solche, von den Principalen gegründete Klasse genauer, so ist sie nur als ein Mittel zu betrachten, um uns an dem betreffenden Conditio sorten dauernd zu binden und uns, sozusagen, an der Struppe haben zu wollen. Also fort mit solchen Klassen! Schließen wir uns der allgemeinen deutschen Zwaldeinstaffe an, wir werden es sicherlich nicht bereuen! — Der erste Gegenstand der Tagesordnung, betreffend Conditio in einer hiesigen Druckerei, verlor seine Bedeutung, weil die Kündigung des betreffenden Geshes von Principal an vergangenes Sonnabend wieder zurückgezogen worden war. Die Versammlung beschloß, diese Angelegenheit auf sich beruhen zu lassen und weitere Maßnahmen abzuwarten. — Auch in dieser Druckerei scheint man die Erfahrung gemacht zu haben, daß man mit Nichtverbandsmitgliedern nicht weiter kommt, es sich vielmehr empfiehlt, die schon Jahre lang im Geshäft thätigen Arbeiter zu behalten. Wir können dies aus eigener Erfahrung den Herren Principalen nur anrathen. — Die Darmschäder Angelegenheit bildete sodann den zweiten Gegenstand der Tagesordnung. Nach einer kurzen, die Darmschäder Angelegenheit betreffenden Erläuterung wurde in die Debatte eingetreten. Zu ihre wurde namentlich hervorgehoben, daß das Unterhülfungsweesen eine Hauptrolle in unserer Bewegung spiele und dasselbe zur höchsten Bevölkerungsmenge gebracht werden müsse. Man war ferner mit dem Vorgehen der Darmschäder Collegen vollständig einverstanden. „Wenn sie auch in ihren Maßnahmen etwas übereilt gewesen seien, so könne dies für uns nicht maßgebend sein, für uns habe nur die Thatfache Bedeutung, und diese Thatfache bestünde darin, daß unsere Rechte in Darmschad auf das Empfindlichste verletzt worden seien.“ Es sei sonach die Pflicht eines jeden Verbandsmitgliedes, die Darmschäder Collegen in jeder Weise zu unterstützen. Auch wurde in dieser Debatte der neugeborene Principalverein nicht vergessen, man legte ihm jedoch keine allzu große Wichtigkeit bei, sondern hielt ihn für ein notwendiges Uebel, dazu angeht, um indirekt zu unterstützen, indem wir dadurch nur sein festere Zusammenhalten erwahnen werden. Wir gönnen ihm sein Dasein. Die Versammlung beschloß: Die Darmschäder Angelegenheit als Verbandsfache zu betrachten, sofort aber 10 Thlr. nach Darmschad zu senden, welche demnachst bei der vom Präsidium anzuschreibenden Erstinstanz in Anrechnung zu bringen sind. — Wegen Zwandberhandlung und Nichterfüllung der Principien des Verbandes wurden nach reichlicher Ueberlegung von Verbands aus geschlossen: C. Werner aus Brandenburg, Gern. Rofy aus Stettin, Wajschmeifter Meophas aus Stettin. Ausgetreten sind: Herrn. Köller, Wajschmeifter C. Torf. — Zur Aufnahme haben sich 2 Collegen gemeldet. Dies bildete den 3. und die Errichtung eines Fragekastens der 4. Gegenstand der Tagesordnung. Allgemein wurde die Errichtung eines Fragekastens anerkannt und auch infolge dessen beschloffen. Damit war die Tagesordnung erledigt und die Versammlung zu ihrem Ende gelangt. — Wenigleich diese Versammlung nicht zu den zahlreichsten zu rechnen ist, so folgten doch die Anwesenden mit großem Interesse dem Gange der Debatte und konnte man mit voller Zufriedenheit den Saal verlassen.

— Zwidan. Die Aufnahme reisender Collegen in den Verband betr. war in der am 25. September abgehaltenen Versammlung der Typographia in Zwidan Gegenstand eingehender Besprechung. Nachdem im Laufe der Debatte hauptsächlich hervorgehoben wurde, daß 1) bei einer bewartigen Aufnahme unmöglich ist der nöthigen Vorlicht vorgegangen werden können, da sich nicht entscheiden ließe, ob der Aufzunehmende in fittlicher oder technischer Hinsicht brauchbar sei, 2) da nicht vorauszusetzen, ob der Betreffende nur eines gewöhnlichen Vorlichts willen im Drange der Verhältnisse oder aus Ueberzeugung dem Verbands beitrete, und 3) sich nicht feststellen ließe, ob der Betreffende dem Verbands seitler nur deshalb fern geblieben, um den sich innerhalb eines Gauverbandes nöthig machenden Stenzen zu entziehen, beschloß die Versammlung einstimmig, das Präsidium zu ersuchen, dahin Veranlassung treffen zu wollen, daß fernershin die Aufnahme reisender Collegen in den Verband in keinem Falle mehr zulässig sei.

Leipzig, 15. October. Vereinsbericht, halbjährliche Generalversammlung. Nach Verlesung des Protokolls erbat der Vorsitzende Wolff einen kurzen Bericht. Derselbe betraute zunächst den momentan eingetretenen Stillstand, besonders in der Kasfienangelegenheit, und betonte, daß die neueren Geshäfte in vielfacher Hinsicht unserer Bestrebungen förderlich seien, man möge nur den rechten Gebrauch davon machen, besonders die Versammlungen besuchen, sich thätig an den Debatten betheiligen und Gruppirungen vermeiden; gerade jetzt sei ein geschlossenes Vorgehen notwendig. Die Mitgliederzahl beträgt 498. Das Directorium, gegenwärtig nur aus 14 Mitgliedern bestehend, habe sich vorwiegend mit dem Kasfienconflict beschäftigt, wodurch manches Andere in den Hintergrund gedrängt worden sei. An Vorschlägen sind seit dem Jahre 1896 395 Thlr. veransagt worden, wovon 150 Thlr. durch Vereinsbuchdruckerei-Actia gedeckt. Abgeschafft wurden nur 71 Thlr.; verschiedene Schuldner sind verschollen, und angetreten C. Woz mit 4 Thlr., Kval mit 4 Thlr., Carl Pfefferkorn mit 8 Thlr., und C. Werner mit 4 Thlr. Die Statutenrevision wurde vertagt, da ihr Sachsen ein neues Vereinsgesetz in Aussicht steht. Die Beiträge sollen auch ferner beschränkt, dagegen Verbands- und Vereinsangelegenheiten mehr in den Vordergrund gestellt werden. Die Bibliothek zählt 1635 Bände; beklagt wird die unzureichende Einschlefer der Bücher. Der Rechenschaftsbericht war an die Mitglieder gedruckt verteilt worden. Wir entnehmen daraus: Die Einnahme betrug 602 Thlr. 17 Gr. 2 Pf., die Ausgabe 645 Thlr. 9 Gr. 5 Pf., das Gefammvermögen beträgt 2208 Thlr. 15 Gr. Die Unterhülfungsstafel schließt mit einem Deficit von 17 Thlr. 12 Gr. 5 Pf. ab. Der „Correspondent“ ergab pro I. und II. Quartal

einen Ueberfchuß von 50 Thlr. 3 Gr. 2 Pf. Bei der Sparkasse wurden eingezahlt 74 Thlr. 2 Gr. 5 Pf., zurückgezogen 88 Thlr. 19 Gr. 1 Pf. Eine Besprechung über den Bericht wurde bis zur nächsten Versammlung vertagt. — Hr. Wolff beantragt Aufhebung der Sparkasse; Motiv: schwache Betheiligung, welche in den schlechtesten Arbeitsverhältnissen einerseits, in dem häufigen Personalwechsel andererseits ihren Grund habe. Hr. Secht wünscht, daß dieser Antrag erst dem Directorium vorgelegt werde, die Herren Franzenhoff und Schön sprechen gegen, die Herren Wolff, Wolff, Pfalz für Aufhebung. Schließlich wird der Wolff'sche Antrag angenommen. — Hr. Härtel stellt den Antrag, daß der „Correspondent“ von Neujahr ab wöchentlicher zweimal, und zwar Mittwoch und Sonnabends, in etwas verfeinertem Format und zum bisherigen Abonnementpreise erscheinen sollte. Motiv: Die täglich wachsende Ausdehnung des Verbandes und die dadurch hervorgerufenen Gegenbestrebungen fordern einen schnelleren Verkehr der Mitglieder mit einander. Das Blatt habe sich heute mit den Bestrebungen der deutschen Jugendvereine Schritt gehalten; wolle es seine Mission auch ferner erfüllen, so müsse die beantragte Erweiterung geschehen. Eine dem Antrage beigelegte Berechnung der mutmaßlichen Einnahmen ergiebt die Möglichkeit des Bestehens auch unter den veränderten Verhältnissen. Die Herren Hebrich und Schön wollen jeden für die Versammlung bestimmten Antrag erst dem Directorium zur Begutachtung vorgelegt wissen, was von den Herren Schöps jun., Schaffer, Köstli, Härtel und Wipfler als unüthig zurückgewiesen wird. Ein bezüglicher Antrag des Hrn. Schön wird abgelehnt, der Härtel'sche Antrag dagegen angenommen. Einige 20 Mitglieder stimmen dagegen und beweisen dadurch, wie sehr sie sich um die Entwicklung des Verbandes bisher gekümmert haben. Am Schluß wurden Mittheilungen über Verbands-, Unterhülfungs- und Kasfienangelegenheiten gemacht. Die Versammlung war sehr zahlreich besucht, möge das Regel werden.

Vermischte Nachrichten.

Sm. Versiu, 17. October. Wie in Nr. 41 schon telegraphisch mitgetheilt ist, hat unser Principalverein bereits beschlossen, seine Gemeinshaft mit Schneider & Comp. zu machen; wie denn überhaupt das Streben, mit den Principalen Hand in Hand zu gehen, soweit dies ehrenhaftester Weise geschehen kann, die Oberhand zu gewinnen scheint. Mit dem 1. October sind unsere Principale, wenn auch noch nicht formell, so doch recht von der Geshäftsteuer zu unserer Krankenkasse entbunden; nichts desto weniger boten sie uns an, die Geshäftsteuer weiter zu entrichten, wenn wir den Vorstand in der bisherigen Zusammenetzung (drei Principale und sechs Geshäften) befehlen wollten. Dies Angebot war schon in der Vereinsversammlung am 13., und wird es noch mehr sein in der am 20. October, Gegenstand fröherer Discussion. Während einerseits hervorgehoben wurde, daß der Augenblick, wo man sich der Principale entziehen könne, benutzt werden müsse, da der Leipziger Kasfienconflict mit greulichem Farben die möglichen Consequenzen einer Beibehaltung der Principale, namentlich im Vorhande, lehre, so versuchte man sich andererseits nicht, daß die Zurückziehung des Principalsangebots möglicherweise die Principale in das Lager der Gegner treibe und diese nicht nur durch ihre Personen und ihr Geld, sondern auch noch durch den materiellen Einfluß, den sie ausüben können, bedeutend räre. Wenn ich nun auch der Ansicht bin, daß unsere Klassen womöglich allem Einfluß der Principale entzogen werden, so scheint mir, angesichts der jetzigen Situation, die Möglichkeit zu bestehen, dem Verbands nicht durch zu strenge Verfolgung der Principale mächtige Gegner zu schaffen. Ich sträube mich gegen den Einfluß der Principale, wol aber die Spaltung unter unseren Vereinsmitgliedern, wenn wir die Principale abweisen; denn wie man auch darüber denken mag, die Thatfache steht fest, daß ein nicht kleiner Theil der Zwaldeinstaffe von 64,000 Thlr. nur gefehert glaubt, wenn Principale in der Verwaltung sind. Bis diese Ansicht einer besseren Platz gemacht, müssen wir jener Anschauung Rechnung tragen, wenn wir nicht das lägliche Schauspiel erleben wollen, daß in der Vereinsversammlung etwas angenommen wird, was in der Generalversammlung Vereinsmitglieder verwerfen helfen! Am 24. October steht diese Frage auf der Tagesordnung. Zu ihr gestellt sich ein kleines Kasfienconflict, nicht von den Principalen, sondern von Leuten verfaßt, die mit uns ein und dasselbe Geshäft ererben haben, in Deut- und Handlungsweise aber weit, weit von uns verschieden sind und daher auf das Prädicat „College“ im ebenen Sinne keinen Anspruch machen dürfen, Handlanger einer im Hintergrunde wirkenden Persönlichkeit. Muth ist die letztere zwar zu entwickeln gelangt in Abfassung von Protesten und Entziehung der Conditio, stellt nicht nach ihrer Pfeife getanzt wird, diesen Muth oder richtiger diese Stirn hat sie wol befehen; so tief ist sie indessen in meiner Achtung nicht gesunken, daß ich annehmen kann, sie wird auf der Generalversammlung am 24. October nicht erscheinen und ihr Wort vertreten — wenn noch eine Faßer von Charakter in ihr lebt, so muß sie kommen!

— Darmschad, 17. October. Die Geshäfte der Wittich'schen Officin verdrängen in voriger Nummer des „Cor.“ sich zu verfertigen. Die Stillberung unseres Conflicts in derselben Nummer war zugleich auch für die Rectifizierung gelten. Nur wollen wir noch einmal kurz diese Geshäfte, die sich bis heute „Verbandsmitglieds“ nannte, unseren auswärtigen Collegen vorführen. — Wie wir ja schon mitgetheilt haben, sind es noch fast alle diejenigen, die schon 48 und 62 bei der Tarifbewegung ihr Wort gebrochen haben und leben bleiben. Seit Gründung des Verbandes waren sie allerdings Mitglieder — aber nur deshalb, weil sie monatlich 1/2 Gr. Verbandssteuer zahlten — sonst haben sie auch nicht die geringste Kleinigkeit gethan, um einermassen als Verbandsmitglieder zu gelten. Diese Leute haben sich ruhig gefallen lassen, daß man auch für sie den Tarif durchsetzte, aber sie hatten nicht den Muth, diese Ertragslosigkeit zu vertheidigen, denn, trotzdem bei uns in allen Druckereien die regelmäßige Sonntagsarbeit abgeschafft ist, haben sich diese Leute nach wie vor Sonntags hingestellt und gearbeitet, ohne dafür eine Entschädigung zu verlangen oder zu erhalten! Ferner haben sie den Satz, der unter 31. Concordanz breit ist, ebenfalls nicht nach unserm Tarif begahrt bekommen, und auch nicht verlangt. Wir sind froh, daß wir solche zweideutigen Menschen los sind, denn nur gerade diese Kategorie kann uns schaden, die nur deshalb Mitglieder unser Verbandes ist, weil sie Stenzen zahlen, aber persönlich für unsere Interessen eintreten, das wäre zu viel verlangt, da stände ja ihre „lebensfähigkeit“ Conditio an dem Spiele. Und so könnten wir noch viele Umgehungen des Tarifs aufzählen, wenn nicht das Gefolge schon genüge, um diese Leute zu kennzeichnen; nur so viel sei gesagt, daß diese 25 Tausend Gantionen doch abgezogen werden, wenn es diese Leute auch betrachten, und daß fogar ein gewisser Weber, der — wie schon berichtet — mit uns aufgeböhrt hat, eine Woche Unterhülfung erhielt, in welcher er wehlich über die Wittich'sche Ffizin bezog und es für einen ehrenhaften Mann, „unwüthig“ hielt, dort noch zu arbeiten, daß diesen Weber zwar 11 fl. gewisses Geld verprochen wurden, er aber davon wöthentlich 21 fl. abgezogen erhält; was mit diesem Geld gemacht wird? sage ich's Jeder selbst. — Ueber unsern Conflict können wir wesentlich Neues nicht berichten. Alle Freunde, hatten noch fest zusammen und ist die Zahl theils durch Aretze, theils durch Unterberingung bis auf 21 zusammengekrumpft. Selbst wenn diese „Gerren“ nicht nachgäben, die sich jetzt noch gegen uns reimen, so ist die beste Aussicht da, dieselben nach und nach unter-

zubringen und wir haben dann wenigstens ertragen, daß wir unsern Tarif auch fernershin sichergestellt haben, daß wir Verbandsmitglieder im wahren Sinne des Wortes in unserer Corporation und in unseren Kasfen haben, denn lieber 70 treue und ehrliebe Collegen, als die Zahl 100 in einem Vereine vertreten, wo man kein Wort sprechen darf, ohne daß es der „Gerr“ an andern Morgen schon wieder erfährt. Und wenn wir den Vorschlag unser Gauverbandes-Präsidenten ernstlich in Erwägung ziehen, und auch auf dem Felde der Production vorwärts gehen, so werden wir in nächster Zeit unser Geld dazu anwenden, eigene Geshäfte zu gründen und uns dadurch des Druckes und Eingenüßens der „Gerren“ entziehen. Bis dahin rechnen wir aber auch noch auf die fernere Unterhülfung unserer Collegen.

— r. Deffau. Der in voriger Nummer telegraphisch gemeldete Conflict bei Neubürger fand vorläufig durch eine Erledigung, daß sofort drei Collegen abreisen und zwei andere nächsten Sonnabend aufbrechen. Wird nun die Thatfache befestigt, daß bei einer durchschnittlichen Höhe von höchstens fünf Geshen in diesem Geshäft in einem Zeitraum von circa fünf Jahren etwa Hundert angegangen und immer wieder deshalb aufgehört haben, weil sie factisch nicht existiren konnten, so dürfte ein neuer Zuzug doch sverwehlich zu erwarten sein und wir wären in der Lage, unserer Sache auf die richtige Weise gerecht zu werden. Zudem wir also in eigenen Interesse unsere Collegen das Vertrauen in sie setzen, von obigen Factum, welches charakterisierend genug sein dürfte, get. Wozig zu nehmen, enthalten wir uns aller weiteren Auseinandersetzungen und bemerken nur noch, daß durch die Abreise dieses lieben Herrn Principals (natürlich nicht zum Vortheil des Geshes) der jedesmalige Austritt auch mit dem entsprechenden Spectacle verbunden ist.

Aus Leipzig ging uns die Zeitung „Leipziger Arbeiter“ vom 15. October zu, in welcher die Mitglieder der Heintze'schen Officin ihre Arbeitszeinstellung rechtfertigen. Darnach verließen zuerst die zwei Seher, welche vom Principal Seintze und dem Redacteur der bei demselben gebrauchten Zeitung „Union“ als mislieblich entfernt und zunächst durch einen andern Seher und einige Beurlaubte ersetzt werden sollten, diese Officin freiwillig, weil man ihnen gegenüber zur Einhaltung der üblichen 14tägigen Kündigungsfrist sich nicht für verpflichtet hielt, vielmehr zu ihrer event. gewaltsamen Entsendung Gedankens requirirt hatte. Dieser Willkür, bei dem der Principal mit dem Redacteur unter Anwendung von raffinierten Chicanen und Schimpereien Hand in Hand gingen, bestimmte die übrigen acht Seher gleichfalls zum augenblicklichen Austritt. Die „Union“ wird infolge dieses Vorkommnisses nur in halben Bogen ausgegeben.

Maniz, 16. October. Seit dem letzten Berichte hat sich die Situation an hiesigen Plätzen nicht wesentlich geändert. Während der Geshäftszugang im Allgemeinen sich ziemlich ruhiger genannt werden kann, haben sich die beiden für Verbandsmitglieder geschlossenen Officinen (Wirth und Gatschleben), so gut es eben gehen wollte, ein Personal zu verschaffen gesucht, theils durch Annahme von Beurlaubten, theils durch — wie man sagt — entlassene Geshäften (?). In der Wirth'schen Druckerei hat der Maschinenmeister Philipp Bauer aus Kagenbach (Pfalzburger) angefangen. Derselbe war Verbandsmitglied und fand zuletzt in Köln, wofürst ihn ein Legitimationsbuch ausgestellt wurde. Es ergeht daher an den Herrn Vorstehenden in Köln das Ersuchen, die Nummer dieses Buches gefälligst Annullirung in „Corr.“ gefälligst veröffentlichen zu wollen. — Am Samstag, 2. October, beehrte ein Mitglied der Darmschäder Collegenchaft, Herr Grülich, die Monatsversammlung des hiesigen Localvereins mit einem Besuche, um einen Bericht über die jüngsten Darmschäder Vorfälle abzugeben, welcher von den Mitgliedern mit großem Interesse entgegengenommen wurde. — Man sieht sich veranlaßt, auf einen bis heute hier, wo auch in Darmschad — und vielleicht auch anderswärts schon — eingetretenen Mißstand aufmerksam zu machen, daß gerade an den Orten, wo vor Conditioaufnahme genau wird, oder sonst Differenzen mit den Principalen in der Schwere sind, der Fremdenzuzug ein so starker ist, daß man sich derselben fast nicht erwehren kann. Es wäre doch gewiß im Interesse Aller, solche Plätze zu meiden, um den in Collision gerathenen Collegen das Gelingen nicht zu erschweren. — Herr Gotschleben veröffentlichte diese Woche in seinem „Anzeiger“ den Ruf des Principalvereins an die Geshäften. Was er damit will, weiß Niemand. Wenn es sich um Vertheidigung seinerseits mit den hiesigen Geshäften handeln soll, so braucht er dazu den „Anzeiger“ nicht, außerdem kann es seinen Zweck haben. — Schließlich noch die Notiz, daß Mangold einen hiesigen Maschinenmeister verlagst hat, weil er ihn — wie Mangold sagt — beschimpft hat. Er verlangt Ehrenreue, Bekräftigung und 100 50 fl. Entschädigung.

Neustadt a. d. Saale, 18. October. Hr. Kranzbühler hat zugefagt, in 3 bis 4 Wochen, nach Beendigung einiger laufender Werte, den mitteldeutschen Tarif (9 fl., resp. 9 fr.) zu zahlen. Dagegen weigert sich Hr. Jiegler, darauf einzugehen. Es kommt allerdings häufig vor, daß Seher 9 fl. nicht verdienen; diese möge man berechnen lassen, damit wird auch dieses Bedenken gehoben sein.

Peß, 19. October. (Telegramm.) Die deutschen Zeitungsseher beantragten eine Lohnerhöhung und wurden zuvorkommend aufgenommen. Befriedigung Freitag. Das „Pfeifer Journal“ bewilligte den Preis. Zuzug ist zu vermeiden.

17. October, 15. October. In der September-Versammlung unsers Vereins wurde unter Anderem ein Antrag angenommen, dahin gehend, die hiesigen Principale zu unserer Vlatienmaste hinzuzuziehen, und die Vorstandmitglieder beauftragt, die nöthigen Schritte hierzu einzuleiten. Zu der October-Versammlung wurde nun hierüber Bericht erstattet und fiel derselbe günstig aus, indem sämmtliche Principale — mit alleiniger Ausnahme des Herrn Voldt — der Vlatienmaste beigetreten sind. Diefelben zahlen ein jährliches Pauschquantum, vom 1. October an gerechnet. Das Resultat wurde von der Versammlung freudig begrüßt. Daß Herr Voldt der Vereinigung fern geblieben ist, hat uns nicht gerade überaus, ebenso wenig haben wir uns darüber schonberlich gekümmert; es war bei seiner Gesinnungen gegenüber dem Verbands und überhaupt den Bestrebungen der Geshäften eigentlich nicht anders zu erwarten. Ueberhaupt hat es uns aber, daß Herr Voldt, der doch seinen Geshäften gegenüber — Notabene, wenn er welche hat, da er in der Regel nur mit seinen Sohne und einer vollst. genügenden Anzahl Beurlaubte arbeitet — in pecuniärer Beziehung eine heinliche Economie obwalten läßt, das Opfer gebracht hat und nach — Mainz gereist ist, um mit dem „geborenen“ Vorstehenden „Schneider“, um mit Herrn Raymund Härtel zu reden, am Bane des Besonderevereins zu helfen. Das Mühte uns nun eigentlich ganz gleich sein, wenn sich Herr Voldt nicht in übergroßen Dienstleister für die Leipziger „Gerren“ Vorkühde oben genannten Vereins zu Ertragsangaben hinzuziehen ließe. Nicht genug, daß er sofort bereit war, Herrn Heffendall in Stettin mit einem seiner eben Ausgetretenen auszuführen und mit der gleichen Anshilfe für Darmschad bereit zu sein, bemühte er sich fogar, zurückweisende Verbandsmitglieder zu überreden, in Darmschad Conditio an Stelle der Ausgetretenen anzunehmen. (Man merkt, daß der Principalverein schon jetzt ziemlich stramm und disciplinirt und organisiert ist.) So lange Herr Voldt uns und den Verband ungeschoren läßt, werden wir uns nicht um ihn kümmern. Wenn er von Leipzig Dore bekommt, seine sämmtlichen Beurlaubten an irgend einen bedrängten Ort zu senden, so mag er das thun, seine Beurlaubtenveruche an den Mitgliedern des Verbandes aber möchten wir uns verbiten. Schließlich möchten wir Herrn Voldt noch rathen, sich in unserer Sache der Vornuntschaft seines Sohnes zu entziehen. Aufklärung über uns und unsern Verband kann sich

Herr Volbt jederzeit in unserer Vereinsversammlungen; am allermeisten wird er aber gerade in dieser Sache Belehren bei seinem Sohne finden.

Als Schweden. Wie es heißt, hat Herr Gernand in Garmstadt an mehrere Buchdruckereibesitzer in Schweden ein Circular erlassen, in welchem er diese auffordert, die Gesellsch. nicht in Condition zu nehmen, welche bei ihm wegen Preisdifferenz aufgehört haben. Am 10. d. M. hatte der Typographenverein in Stockholm Concert und Tanz; die Heiterkeit war allgemein. Am 17. d. M. haben die Buchdrucker Stockholms eine Zusammenkunft, um über die Vorkommnisse Bescheid zu nehmen.

Stuttgart, 10. October. Wie wenig man gewillt ist, den zu Recht bestehenden, von den Herren Principalen gestifteten Tarif ihrerseits einzufassen, beweist der Umstand, daß ein Maschinenmeister in der Metzger'schen Officin (bei Bozig), welcher einen Contract mit dem Geschäft abschließen sollte (wahrscheinlich nach Schneider'scher Schablone) gegenüber der tarifmäßigen 14 tägigen Kündigungsfrist und gegenüber dem Beschluß des Maschinenmeister-Vereins, gekündigt hat. Ueberall zeigen sich Symptome der nichtswürdigen „Schneidererei“, und Alles deutet darauf hin, daß in nächster Zeit auch hier ein Coup ausgeführt wird.

Wien. Wie berichtet, hat das Personal der k. k. Hofdruckerei am Montag den 11. d. Vormittags gekündigt; Nachmittags wurde Condition gesucht, am Dienstag zur regelmäßigen Zeit die Arbeit begonnen, wobei aber die Belästigung von Seite des Chefs verweigert, welches Verbot bis jetzt aufrecht erhalten wird. Mittheilung fanden sich einige Gesellen heraus, um bei Nacht arbeiten zu können, was aber der Factor Pareys verhindert, und bei dieser Gelegenheit sollen von Seite eines Einzigen Aufstellungen gemacht worden sein, die der Polizei hinterbracht und die Verhaftung herbeiführten und sich derselbe jetzt beim Landesgerichte. Daß die Verweigerung der Lichtarbeit von Seite des k. k. Hofes die Belästigung des Personals aufregt und diesen Vorgehen durch nicht sehr schmeichelhafte Worte Ausdruck gegeben wurde, ist nicht zu verwundern, der Streit wurde durch den laubaren Factor Pareys provocirt und es

bleibt eine Ungerechtigkeit, wenn dem Arbeiter die Arbeitszeit willkürlich um 2 Stunden täglich gekürzt wird — daß aber das beabsichtigte demotivische „Lagblatt“ Szenen anführt, die nicht vorgefallen, dabei von Mißtrauquirung faßelt gegen ein Personal von 5 Mann, ist zu offensichtlich und entspringt wahrscheinlich dem nicht zu überwindenden Groll gegen den Fortbildungsverein, dessen Mitglieder eben die Schriftgießer sind.

Leipzig, 19. October. Der Mannheimer Schneider hat seine Garde um drei Mann reducirt, welche er zur Hilfeleistung nach Darmstadt commandirt. Diese Mannen haben es jedoch für besser gehalten, das Heerlager des Schneidervereins, hoffentlich für immer, zu verlassen. Auch Hr. Perthes (Gotha) hat seine mittheilungsfähige Gesinnung gekündigt, indem er einen unangelegentlich gestellten Nichtverbindungsbrief dahin expedirte. Derselbe bleibt jedoch noch Collegialität genug, um nicht anzufangen. 40 Bremer Collegen haben, trotzdem sie nicht Verbandsmitglieder sind, die Darmstädter mit unterstützt. Wieder ein Fortschritt. — In München machen sich Fröhen der Mainzer „Vertraulichkeit“ bemerklich, wovon wir bald einige Proben bringen werden. Aus Mainz erhalten wir als Illustration der dortigen Vertreter beim Congress folgenden Nachtrag: Herzog (eine wahre Feuersäge) mit zehnmal einem Maschinenmeister, der zugleich Colporteur ist), Lyon mit 2 Lehrbuben, Runge mit 2 desgl., Menglein mit 4 desgl.; ob die wol auch unsere Auswägige beschneiden wollen?

Leipzig. Nachträglich erfahren wir, daß der neue Schriftgießere-Tarif von der Firma B. Z. u. B. ohne irgend wesentliche Änderungen sofort nach der Uebergabe bestätigt wurde.

Quittung der eingegangenen Unterstützungen

bis 12. October Mittags.
Hilbert 8 Thlr., Fena 3, Lech-Gesellens 3, Hildburghausen 5, Gaffel 5, Landsküt 2 25 Sgr., Gotha 4 18, Köln 6 15, Saal-

gan 7, Schwerin (zweite Sendung) 15, Naumburg a. d. S. 3, Juidan 1 24, Braunschweig 9, Oberhausen 5, Elberfeld 10, Dresden 15, Münster 10, St. Johann 1, Bonn 10, Hamburg-Altona 30, Weimar 20, Heidelberg 5 20 6 Pf., Marburg 2, Effen 50, Odenburg 5, Hannover 25, Berlin 80, Paris (deutsche Collegen) 8, Frankfurt 13 21 6, Wiesbaden 10, Göttingen 1 21 6 = 375 Thlr. 25 Sgr. 6 Sgr., hierzu vorige Woche 814 Thlr. 16 Sgr. 9 Pf., im Ganzen 690 Thlr. 12 Sgr. 8 Pf. Wofür unsern besten Dank Darmstadt's Ausdrucker.
* Hierunter sind 10 Thlr. von dem Gewinne 1/3 des großen Looses (Schiller'scher) Schriftgießer in Weimar, die unter 2000 Nummern vertheilt sind und in voriger Nummer quittierte Summe enthielt der Herr Schwärzer für den Maschinenvereins-Gewinn.

Quittung über Verbandsbeiträge.

Orbentliche Beiträge.
R. D. 3. Du. 3 Thlr. 16 Sgr.
Für Formulare zum Hauptbuch: Westfalen 22 1/2 Sgr.
Extrabeiträge.
Franken 6 Thlr. 10 1/2 Sgr. — Westfalen 12 Thlr. 7 1/2 Sgr.
Leipzig, 17. October 1869. G. Kamm.

Briefkasten.

Verband. S. in Mainz: Ihre Beigebung ist hinreichend; das Uebrige besagt. — M. in Saarbrück: Ist die Condition annehmbar — ja; die unter 2. Bezeichneten verfallen in der Regel Vorkomm. — B. in Dessau: Abgang 12 Uhr 25 Min.
Redaction. Fr. Meißel in Baden-Baden: Ihre Bemerkung ist richtig; der bet. Schluß hat die Kunde durch eine Menge von Zeichnungen gemacht und wurde von uns diesen entnommen. Die „Ironie“ an jener Stelle ist unverständlich. — S. in Wien: 1/2 R. für Darmstadt erhalten. — Wir bitten zu beachten, daß bei der Menge und vorliegender Artikel deren Beschaffung nur langsam erfolgen kann.
Ergänzung. G. H. in Hamburg: 13 Sgr. — M. in Babel: Betrag (10 Sgr.) jenseit Sie wol ein? — E. in R.: 10 Sgr. — S. in Neustadt: 6 Sgr. 5. in Wartenberg: Ja.

Anzeigen.

Eine Buchdruckpresse

von Dingler, gut erhalten, wird gefast. Adressen unter A. B. # 173 besorgt die Annoncenexpedition von Schafte & Comp. in München. [984]

Eine in gutem Stande befindliche Dingler'sche Handpresse nebst nöthigen Zubehör, mehrere Kästen, Regale und andere zur Einrichtung einer kleinen Druckerei gehörnde Utensilien werden billig abgelaufen in der Hofbuchdruckerei in Eisenach. [992]

Zur Errichtung einer Buchdruckerei in einer Provinzialstadt Norddeutschlands wird ein Afficé mit einigen Hundert Thalern Vermögen gesucht. Mehrere fortlaufende Arbeiten bereits vorhanden. Offerten unter F. N. 82 wolle man an die Exped. d. Bl. senden. [982]

In einer reizend gelegenen Stadt des östlichen Preußen ist eine sehr gut eingerichtete Buchdruckerei mit Localblatt (viele Inserate), antischen Arbeiten und Nebengeschäften sofort für den Uebernehmer zu verkaufen. Bewerber mit mindestens 2000 Thlr. Kapital wollen ihre Adressen sub V. V. # 67 an die Exped. d. Bl. franco einbringen. [914]

Eine noch in gutem Stande befindliche Handpresse, von Dingler, mit sämmtlichem Zubehör, auch Farbtisch und Auslegebank, soll preiswerth verkauft werden. Offerten unter A. # 38 befördert die Exped. d. Bl. [996]

Eine gut erhaltene Stigl'sche Schnellpresse, 20/20 Typensatz druckend, ist billig zu verkaufen. Adressen sub B. S. 25. nimmt die Exped. der Neuen Stettiner Zeitung in Stettin, Breitestraße 25, franco entgegen. [997]

Ein solider Buchdrucker, womöglich Seher, der mit der Maschine vollkommen vertraut ist, findet in einer Provinzialstadt des norddeutschen Bundes eine gute, dauernde Stellung bei guter Führung. Offerten mit Führungsnachweis, resp. Zeugnissen und Angabe der näheren Bedingungen in Bezug auf Salair, ges. A. 647, befördern die Herren Haasenklein & Vogler in Hamburg. [951]

Ein Stereotypenr,

in der Papierstereotypie vollständig bewandert, dem es um eine dauernde Stellung bei hohem Salair zu thun ist, findet sofort Condition in der Buchdruckerei von Ad. Sparrmann in Oberhausen. [955]

Ein tüchtiger Schweizerdegen

findet sofort dauernde Condition bei J. Kleinschmidt in Kufel (Rheinpfalz). [962]

Ein Stereotypenr,

der im Stande ist, Tüchtiges in Gyps- und Papiermanier zu leisten, findet bei uns sofort angenehme und dauernde Condition. Offerten mit Angabe der bisherigen Condition werden erbeten von Gensh & Hest, Schriftgießerei in Hamburg. [964]

Ein Factor,

welcher sowohl in der Seherei als im Schnellpressendruck erfahren ist, kann auf 1. November d. J. oder etwas später eine dauernde, angenehme Stellung in einer größeren Buchdruckerei Norddeutschlands bei gutem Salair erhalten. Zeugnisse sind erforderlich. Gef. Anerbieten mit Angabe des beanpruchten Gehalts werden sub Lit. T. # 245 an die Annoncenexpedition von E. Schulte in Bremen erbeten. [980]

Ein gewandter Corrector,

der deutschen und polnischen Sprache mächtig, findet sofort bei uns Engagement. Hofbuchdruckerei von W. Decker & Co. in Posen. [979]

Für einen Zeitungsverlag wird ein gewandter und solider Metzeur-Typensatz gesucht, derselbe muß im Stande der Annoncen Gewandtheit besitzen. Eintritt sofort. Offerten sind an die Exped. d. Bl. unter H. H. 00 einzureichen. [999]

Ein bewandter Maschinenmeister wird für Anfang November gesucht. Adressen unter der Chiffre A. A. # 93 befördert die Exped. d. Bl. [993]

Gesuch.

Ein solider, tüchtiger Seher (am liebsten Schweizerdegen) wird sofort gesucht. Reflectanten, welchen an einer angenehmen, dauernden Condition gelegen, wollen Offerten unter Chiffre R. R. 94 an die Exped. d. Bl. gelangen lassen. [994]

Ein Schweizerdegen,

welcher an der Maschine bewandert ist, findet in einer größeren Stadt Bayerns bis zum 1. November Stellung. Franco-Offerten vermittelt sub Chiffre K. R. # 351 die Annoncenexpedition von G. L. Danke & Co. in Nürnberg. [991]

Ein Schweizerdegen

findet sofort dauernde Beschäftigung bei E. Krep in Mourgrowiec (Prov. Posen). [000]

Ein praktischer Buchdrucker,

der früher als Factor gewirkt und später Redacteur eines bedeutenden Localblattes gewesen, ist augenblicklich brodbed. Die besten Zeugnisse liegen vor. Derselbe sucht eine ähnliche Stellung oder eine Buchdruckerei in Pacht. Offerten wolle man unter S. F. 14 an die Annoncenexpedition von H. Hoffe in Hamburg franco senden. [985]

Ein Schriftsetzer,

in allen typographischen Arbeiten erfahren, mit einigen Sprachkenntnissen, sucht eine Stelle als Corrector oder zur Vertretung des Principals in einer kleinen Druckerei. Offerten unter X. # 89 werden durch die Exped. d. Bl. erbeten. [989]

Ein Buchdrucker

(30 Jahre alt, verheirathet), welcher seit 4 Jahren eine Druckerei selbstständig leitet und den Principal vertritt, auch die Redaction eines zweimal wöchentlich erscheinenden Blattes besorgt (eine ähnliche Stelle auch vorben 2 Jahre bekleidete), sucht familiärer Verhältnisse halber pro Neujahr eine anderweitige Stellung, am liebsten im württembergischen Deutschland. Gehehrte Principale wollen unter Chiffre R. R. ihre Offerten an Herrn Factor W. Hamburg, Hartig's Officin, Schwerin, gelangen lassen. [956]

Ein solider Schweizerdegen wünscht Condition. Offerten poste restanto Osterburg, Altmark. [986]

Ein tüchtiger Maschinenmeister, welcher auch am Laten ansetzen kann, sucht baldig Condition. Gef. Franco-Offerten sub W. F. poste restanto Waagen. [988]

Denjenigen Herren, welche auf das in Nr. 35 und 36 d. Bl. enthaltene Corrector-Gesuch, für welches Adressen unter G. T. an die Expedition einzusenden waren, rehoctirt haben, zur Nachricht, das die ob. Stelle besetzt ist. [987]

Herrn J. Knoob, Schriftsetzer aus Friesenheim (Hessen) — gegenwärtig wahrscheinlich in Coblenz in der Druckerei des Stifts St. Martin in Condition — fordere ich hiernit auf, seit mir noch schuldiges Koffgeld in kürzester Zeit zu entrichten, widrigenfalls ich andere Schritte ergreifen werde. [995]
Neustadt a. S. Philipp Schönfegel.

Den Verbandsmitgliedern in Halle nebst Familien nochmal unsern herzlichsten Dank für die freundliche Aufnahme am Sonntag. [981]
Die Mitglieder des Ortsvereins Weiskensels.

Alle Funken! zu Leipzig.

Der Alle Funke Verl. aus München nach 7wöchentlicher Reise in Karlsruhe in Condition getreten. [1000]
Wo steht der Stettiner Freige??
Freitag (22.) Abends punkt 1/2 8 Uhr zur Vorbesprechung bei Herrn. E.

Herrn S. Wilmann

ersucht Unterzeichneter um Angabe seiner Adresse, sowie nähere Benachrichtigung. [990]
Schwerin. Fr. Dahl.

Herr Schriftsetzer Muselka, zuletzt in Schubin, wird ersucht, behufs wichtiger Mittheilungen seinen jetzigen Aufenthalt unter Chiffre R. 53 an die Exped. d. Bl. einzugeben. [953]

Den Herren Buchdruckereibesitzern empfehlen unsere

Solzchristen

in einer Auswahl von 550 verschiedenen Nummern, die täglich vermerkt werden. Proben stehen jederzeit gern zu Diensten und sichern wir beste und billigste Ausführung zu.
Wiß & Schumacher in Mannheim. [116]

Ausstellung und Handlung von Maschinen, Pressen, Farben und allen Utensilien für Buchdrucker. Neue Maschinen, Pressen, Regale, Kästen, sowie alle anderen Utensilien von den kleinsten bis zu den größten stehen zum Verkauf da; alle können jederzeit scheinigst geliefert werden. Lager von Blanco-Karten aller Art. Preiscourante gratis und franco. Alexander Waldow. Leipzig. [664]

Der große Verbrauch der

Lischke'schen Buchdruck-Walzenmasse

hat uns veranlaßt, in Leipzig noch eine zweite Fabrik zu errichten, und ist die obige Walzenmasse aus beiden Fabriken in gleicher Güte zum Preise von

19 Thlr. bei 1 Centner

und darüber zu beziehen.

Lager befinden sich außerdem:
in Hamburg bei C. C. J. Schröder,
- Stuttgart - A. Höpfer,
- Wien - von Amelunxen & Co.,
- Petersburg - Idor Goldberg,
- Rastatt - R. C. Kambertenghi,
- Paris - S. & F. Corchly,
- Braunschweig - Brunel & Schachtup,
- Washington - E. J. Kerstein,
- Belggrad-Serbien - Kayat Treškowits,
Charlottenburg, Friedr. Aug. Kistler, Maschinenfabr.,
Chemische Fabrik von Carl Kieber. Mendth - Leipzig,
911 Leipzig'sche Straße Nr. 4.

Zu Verlage der Leipziger Vereinsbuchdruckerei ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes zu beziehen:

Vollständiges theoretisch-practisches Handbuch der Typographie

nach ihrem heutigen Standpunkte.

Von August Warahren, Buchdrucker.

Vollständig in 2 fachen Bänden in gr. Octav à 10 Lieferungen, mit vielen in den Text gedruckten Abbildungen. [950]
Sechste Lieferung. — Preis à Lieferung 6 Mgr.

Verlag von Alexander Waldow in Leipzig:
Die Organisation und der Geschäftsbetrieb des deutschen Buchhandels. Herausgegeben von F. Hermann Meyer. 11 Bogen gr. Quart mit Tabellen. Preis 1 Thlr. [998]

Schriftgießer-Club.

Sonnabend, 23. Oct.: Monatsversammlung. Wegen wichtiger Beschlußfassung wird um zahlreiches Erscheinen gebeten. D. V. [995]

Fortbildungsverein Leipzig.

Freitag, den 22. October, Abends 8 Uhr, bei Herrn: Auf Antrag von achtzig Vereinsmitgliedern

Monatsversammlung,

wozu dieselben folgende Aufträge zur Tagesordnung stellen: 1) Gänzliche Neuwahl des Directoriums; 2) Wahl einer Commission zur Aufstellung einer geeigneten Candidatenliste.
Zu der Sitzung des Directoriums vom 19. Oct. sind aus demselben geschieden die Herren: J. Kämme, G. Kamm, Aug. Neblich, J. Meuböfer, J. S. Schön und Franz Weber.

Abtheilung und Festigkeit: Sonnabends im Vereinslocale (Windmühlengasse 42, im Tunnel, bei ter Booren).
Parthasse: Sonnabends im Vereinslocale.
Carthaus: Besprechungen über Tarifverletzungen sind beim Vorhanden dieser Commission, Herrn W. Pfau (Eiche's Officin, Eisenstraße 2) einzugehen.
Anfängercommission: Sonnabends, 8 Uhr, Sitzung bei ter Booren.